# Hinreissende Kämpfe beim 3. Schweizerischen J+S-Volleyballturnier vom 6./7. November in Luzern

Autor(en): **Lörtscher, Hugo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **33 (1976)**

Heft 12

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994408

**Nutzungsbedingungen**

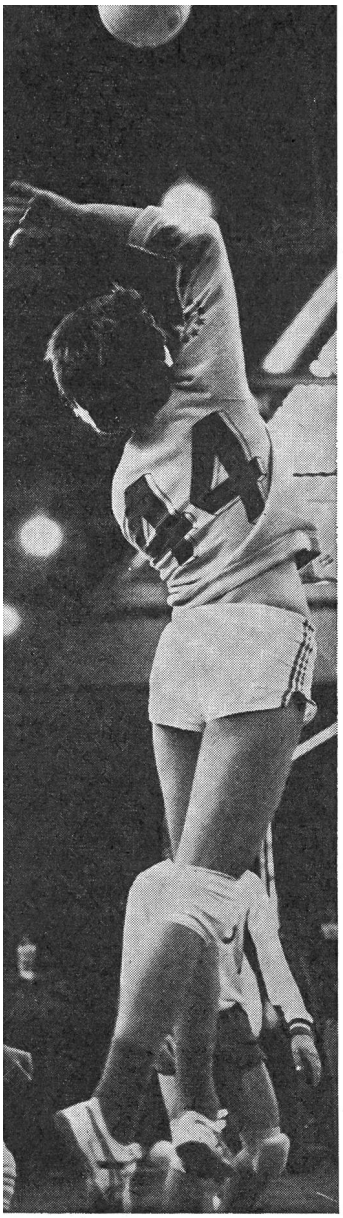
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

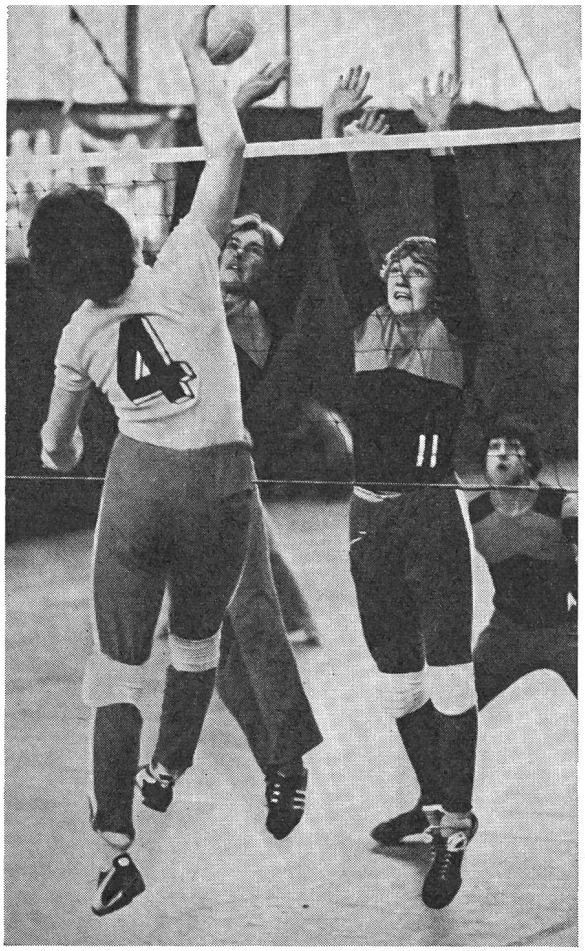
**Haftungsausschluss**

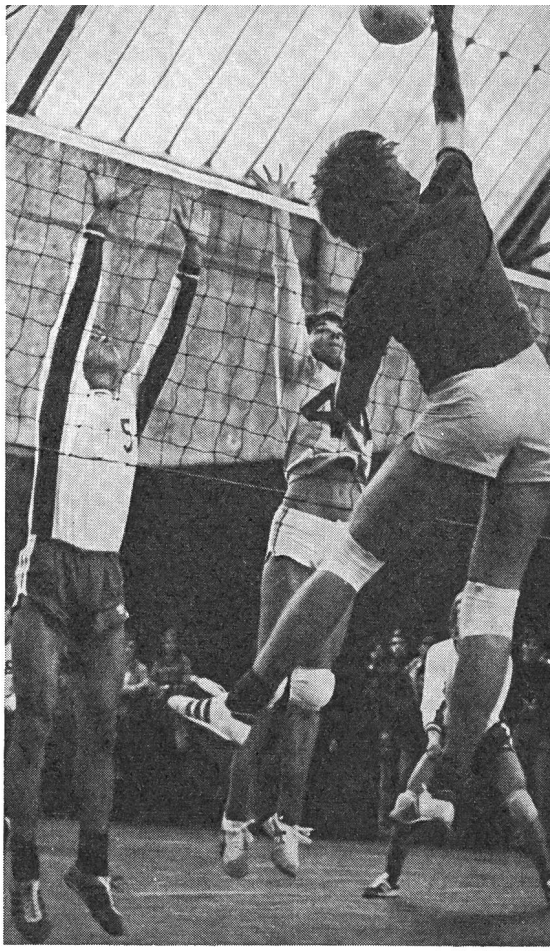
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**







# Hinreissende Kämpfe beim 3. Schweizerischen J+S-Volleyballturnier vom 6./7. November in Luzern

## Dennoch: sind nationale Turniere J + S-konform?

Bild und Text von Hugo Lörtscher, ETS Magglingen

Durch die Dachfenster der zweigeteilten Luzerner Festhalle sikkert dämmeriges Novemberlicht auf eine in jeder Beziehung erfreuliche Szene: auf vier Feldern spielen acht Mannschaften Volleyball mit der nur Jugendlichen eigenen Frische, Hingabe und Leidenschaft, welche auch über spielerische Unzulänglichkeiten zu triumphieren vermögen. In den Randzonen dieser vier Welten bereiten sich Burschen und Mädchen mit Gymnastik und Ballübungen intensiv auf ihre nächste Begegnung vor. Ein Feuerwerk von Bällen steigt pausenlos empor und die Luft ist erfüllt von kehligen Schlachtrufen, Vogelgezwitscher der Mädchen und zugeschrienen Anweisungen erregter Mannschaftsleiter, unterbrochen von sachlichen Aufrufen der Turnierleitung über den Lautsprecher. Dieselbe Hochstimmung in den umliegenden Turnhallen. Das 3. Schweizerische J + S-Volleyballturnier ist in vollem Gange. 95 Mannschaften kämpfen um 3 Kategoriensiege, 30 Mannschaften konnten aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden. Der Aufnahmefähigkeit eines Turniers sind Grenzen gesetzt.

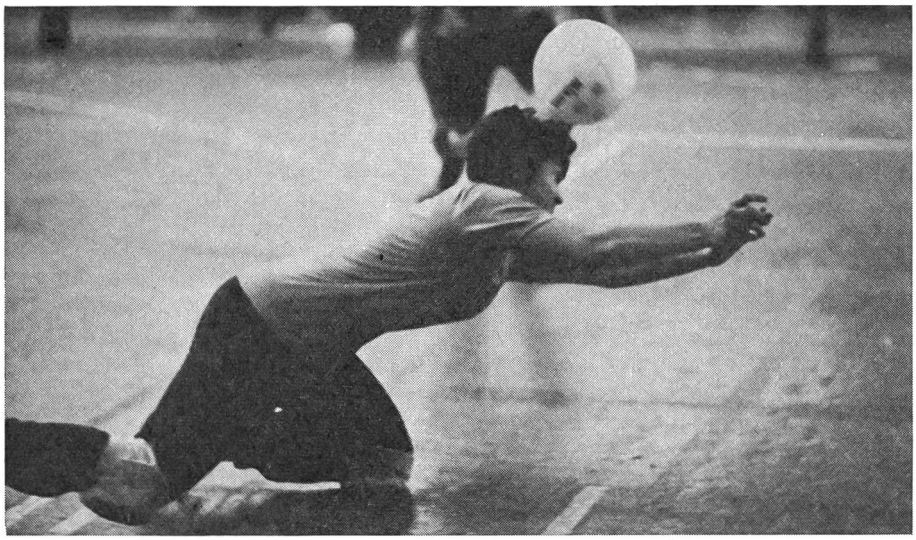
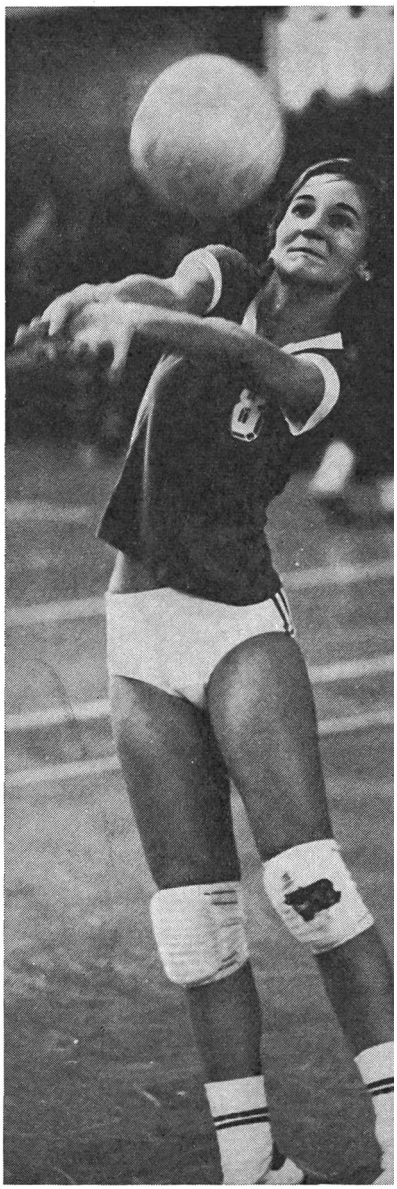
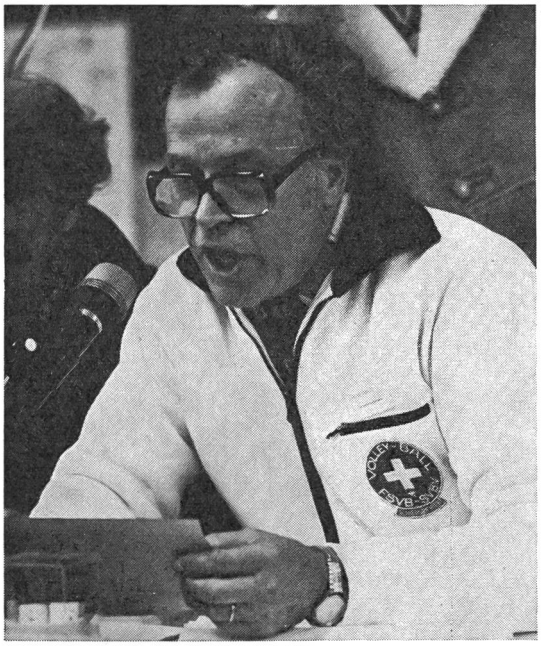
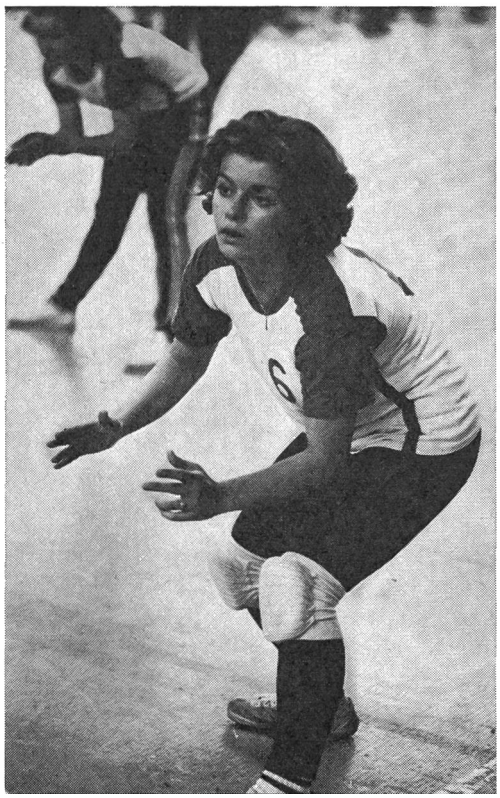
Zu einer Zeit, da im Blätterwald in heftigen olympischen Nachbeben noch immer schmutzige Wäsche ausgebreitet wird, tut es gut, an die Basis zurückzukehren, wo der Sport seiner sozialen Aufgabe noch gerecht wird. Gerecht und unversehrt in allen Teilen?

Aus der Distanz der Zeit fallen einige Gedanken wie leise Schatten auf die Erinnerung an tief eingebrannte Erlebnisse und begeisternde Finalspiele.

Zweifel an der absoluten Richtigkeit von nationalen J + S-Wettkämpfen, genährt aus der objektiven Beurteilung einer (nicht marxistisch orientierten) Gesellschaftskritik, welche ausgehend von einer Loslösung einseitigen Leistungsstrebens und einer vermehrten Zuwendung an eine Humanisierung von Sport und Alltag, nach neuen Gütekriterien in der Wertbemessung sportlicher Tätigkeit ruft. So ist denn auch von den Verantwortlichen der Institution Jugend + Sport der Sport als ontologisches Problem (Seinsbildung, Seinserfahrung, Seinsvollendung) in seiner vollen Bedeutung erkannt worden. Konkret müssen wir uns die Frage stellen, ist die Orientierung vorrangig an Produkten statt an Prozessen, an Konfrontation statt an Kooperation, wie es im leistungsorientierten Wettkampf augenfällig wird, noch eine gültige Form von Jugend + Sport? Oder sind wir von der Definition des «Feinbildes» im Sport bereits soweit durchdrungen, dass wir die Erringung eines Turniersieges schon beinahe als anstössig empfinden? Gerinnt nicht die Vielzahl von emotionellen Regungen, sozialen Bezügen und Prozessen, welche sich im Verlaufe eines Turniers manifestieren bzw. vollziehen, spätestens bei der Siegerehrung zur nackten Zahl des Resultats, welches brutal in einen strahlenden Sieger und tausend niedergeschlagene Verlierer trennt?

Ein gewisses Unbehagen war anlässlich der Rangverkündigung in Luzern denn auch deutlich spürbar.

Dennoch: Kampf, Konfrontation, Ehrgeiz, das Ertragen von Sieg und Niederlage sind urmenschliche Verhaltensformen. Die Jugendlichen suchen die Auseinandersetzung in Wettkampf und Spielturnier. Auch da geschieht Sozialisation, Sporterziehung. Siege werden, zumal auf der Stufe Jugend, erkämpft, nicht ermogelt. Jugend + Sport würde um vieles ärmer durch den Verzicht auf Wettspiele. Vielleicht aber könnte man sich, wenn schon, auf reine «Plauschmannschaften» beschränken und die Lizenzierten an den Vereinssport binden, was zudem unliebsame Konkurrenzverhältnisse zu den Verbänden eliminieren würde. Vielleicht wäre auch die Zeit reif, die Becher, Pokale und übrigen Preise durch andere Formen der Leistungsanerkennung zu ersetzen.

Oder würden wir damit das Kind samt dem Bade ausschütten? Die Frage ist gestellt, der Zwiespalt offensichtlich. Wer äussert sich?

MONTANA
das Wort im Sport